

Verleihung der Goldenen Taube

An Hans Erni anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Schweizerischen
Briefmarkenhändler-Verbandes
Freitag, 7. August 2009, 11 – 12 h
Hans Erni-Museum, Luzern

Hans Erni-Alphabet

Laudatio Guido A. Zäch

Hochverehrte Herr und Frau Hans und Doris Erni
Meine Damen und Herren

Den Versuch, eine Laudatio auf den Geehrten zu halten, möchte ich in Form eines Hans Erni-Alphabets wagen, in der Hoffnung, meinen Gedanken damit einen Rahmen zu geben.

- A** **Alleskönner** Hans Erni, der am 21. Februar 2009 seinen 100. Geburtstag feierte, ist Kunstmaler, Grafiker, Zeichner, Bildhauer, Glasmaler, Illustrator, Lithograph, Schöpfer von Theaterausstattungen, Medailleur sowie Plakat- und Briefmarkengestalter. „Alles fliesst – panta rhei“, Sein Leitsatz zeigt auf, wie Werden, Wirken und Wandel zu seinem Leben gehören. „Alles Lebendige erfüllt sich nur in der steten Überwindung des Bestehenden.“ Das sind seine Worte.
- B** **Briefmarkenfreund** Hans Erni wird heute anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Schweizerischen Briefmarkenhändlerverbandes mit der erstmaligen Verleihung der GOLDENEN TAUBE geehrt. Als Schöpfer von über 200 Briefmarken für die UNO, die Schweiz und viele Länder rund um den Globus, aber auch als Gestalter von zahlreichen Sonderstempeln und Zierumschlägen hat er für die Philatelie bleibende Werte geschaffen.
- C** **Charakterkopf** Hans Erni mag es nicht, durch fremde Hand zurechtgestutzt zu werden. Seit 60 Jahren schneidet Ehefrau Doris seine Künstlermähne. Auch sonst ist seine Gattin die kreative Ergänzung, die sprichwörtlich bessere Hälfte des grossen Meisters. Ihr Liebesgeheimnis: „Ich habe alles getan, damit Hans für seine Kunst frei ist.“ Dieses Jahr feiern Doris und Hans Erni ihre Diamantene Hochzeit.
- D** **Dampferfreund** ist Hans Erni seit seiner Jugend als stolzer Sohn seines Vaters Gotthard Erni, der auf dem geschichtsträchtigen Vierwaldstättersee-Dampfer „URI“ als Maschinist tätig war. Erni hatte sieben Geschwister: Drei Brüder und vier Schwestern. Die älteste, Maria Strebi, geboren am 14. Januar 1906, durfte bereits vor drei Jahren ihren 100. Geburtstag feiern.
- E** **Ehrenbürger** von Luzern wurde Hans Erni im Jahre 2004. Obwohl er ausserhalb seiner Heimat lange Zeit viel mehr Anerkennung fand, ist er Luzern immer treu geblieben. Die späte, aber hochverdiente Ehrung vollzog der Luzerner Stadtpräsident Urs W. Studer. Das ehrt auch Luzern.
- F** **Frühaufsteher** Hans Erni braucht wenig Schlaf. Sein Arbeitstag beginnt frühmorgens und endet oft nach Mitternacht. Das lateinische „Carpe diem“ – „Nutze die Zeit, geniesse den Tag“ hat der unermüdliche Künstler mit Talent, Phantasie und Willenskraft, aber auch weiser Ausgeglichenheit zwischen Machen und Musse ein Leben lang vorgelebt.
- G** **Grossformat – Liebhaber** Hans Erni hat mit dem legendären Landibild „Die Schweiz, das Ferienland der Völker“ mit 100 m Länge und 5 m Höhe 1939 ein Schlüsselwerk geschaffen, das jetzt im Landesmuseum Zürich zu bestaunen ist. Auch Fassadenbilder gehören zu Ernis bekannten Werken. So das 1935 entstandene Bild: „Jungfrau mit Kind“ am Hirschenplatz 1 und das Riesenfresko: „Die drei Grazien von Luzern“ an der Bahnhoffassade, sowie das grosse Fresko:

„Sozialer Wohnungsbau“ an der Weinberglistrasse 11 in Luzern. Im städtischen Hallenbad beeindruckt das 15 mal 8 Meter grosse und 7 Tonnen schwere Werk „Poseidon“. Die neueste Herausforderung ist ein monumentales Werk „Für eine friedliche Welt“ – ein Mauerbild, zweimal 30 Meter lang und drei Meter hoch am UNO-Sitz in Genf. Es scheint, als seien dem Künstler Hans Erni keine Grenzen gesetzt.

H Humanist Hans Erni ist Künstler und Philosoph zugleich. Seiner Kunst liegt die Überzeugung zu Grunde, sie müsse Ausdruck sein für sein Bestreben, an der Welt und ihren Problemen aktiv teilzunehmen. Sie ist für ihn Mittel zum höheren Zweck humanistischer Welterkenntnis. Sein Wirken ist durch seine humanistische Einstellung und sein soziales Engagement geprägt. Sein Wissensdurst und der Glaube daran, dass jede Entwicklung neue Horizonte eröffnet, haben ihn immer wieder zu neuem Tun angespornt. Diese Offenheit und Neugier hat er sich bewundernswert bis in sein hohes Alter bewahrt.

I Individualist Hans Erni ist immer gerade seinen Weg gegangen. Auch in schwierigen Zeiten der öffentlichen Verleumdung und Ausgrenzung in den Jahren 1944 – 1966 blieb er sich selber treu. Sogar als ihn frühere Weggefährten verliessen und ehemalige Freunde feige fertigmachen suchten hegte er keinen Groll. „Mir persönlich waren die Anfeindungen egal. Ich hatte meine Ziele als Künstler, die musste ich erreichen, das andere war nicht wesentlich“, stellt er heute in stoischer Ruhe fest.

J Jahrhundertphänomen Hans Erni hat Grosses geleistet und sein Jahrhundert geprägt. Wenige Künstler haben zu Lebzeiten ihr eigenes Museum. Dank Zielsetzung, Energie und Durchhaltevermögen hat er auch diese Vision verwirklicht. Wir sind hier im 1979 eröffneten Hans Erni Museum bewundernde Zeugen seiner Schaffenskraft. Trägerin ist die 1976 gegründete Hans Erni Stiftung. Er hat auch eine grandiose Kunstbibliothek aufgebaut, die mehrere tausend Bände umfasst mit vielen seltenen Exemplaren und längst vergriffenen Editionen. In seinen Werken und in den von ihm ins Leben gerufenen Institutionen ist der Name Hans Erni verewigt. Seine persönliche Anwesenheit ehrt uns alle.

K Kosmopolit Hans Erni ist heimatverbunden und Weltbürger zugleich. Er bereiste Amerika, China, Indien, Japan und Afrika. „Erst unterwegs lernt man seine eigene Heimat zu schätzen,“ stellt er fest. Auch beruflich war er im Ausland tätig. So besass er 1928 – 1993 ein Atelier in Paris.

1929 übersiedelte er nach Berlin, und während des Boykotts in der Schweiz hielt er sich in Paris, London und in den USA als Künstler über Wasser. Seit 40 Jahren hat er auch einen Zweitwohnsitz in Saint-Paul-de-Vence an der Côte d’Azur.

L Lacoste-Fan Hans Erni trägt mit Vorliebe einen Lacoste-Trainer. Aber **weiss** muss er sein. „Weiss konkurrenziert die Farben der Bilder nicht,“ ist seine Begründung.

M Menschenfreund Hans Erni hat sich nicht nur für die Menschenrechte und Gerechtigkeit eingesetzt. Er hat die Menschen gern. Trotz Diffamierungen hat er nie aufgehört, an das Gute im Menschen zu glauben. Sein Einsatz galt auch dem Frieden zwischen den Menschen und der Harmonie zwischen Mensch und Natur. In aller Welt pflegte er Bekanntschaften und Freundschaften. So mit: Max Bill, Georges Braque, Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch, Alberto Giacometti, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Le Corbusier, Henry Moore, Pablo Picasso und vielen anderen. Besonders verbunden fühlt er sich mit dem Nationalcircus und der Familie Knie. Er ist der Schöpfer von nicht weniger als neun Knieplakaten und der vortrefflichen Knie-Jubiläumsmedaille von 1969 mit der kraftvollen Pferdendarstellung. Seine weltweiten freundschaftlichen Beziehungen haben ihn trotz Enttäuschungen davor bewahrt, verbittert zu werden. Er hat sein eigenes Menschenbild. Den Menschen stellt er oft ohne Kleider dar: „Er wird nackt geboren und stirbt nackt. So ist er echt,“ lautet dazu sein Kommentar.

N Naturschützer Hans Erni hat sein Engagement für unsere Umwelt, für bessere Luft, für sauberes Wasser, zum Erhalt der Lebensgrundlagen für Mensch und Tier und seinen Kampf gegen Waldsterben, gegen Atomtod und gegen

Gewässerverschmutzung in eindrücklichen Plakaten drastisch dargestellt. Seine Kunst hat da eine politische Aussage, die manchmal polarisierte, aber immer mahnender Denkanstoss sein wollte. Verglichen mit der Würdelosigkeit mancher politischer Plakate der jüngsten Vergangenheit stand bei ihm die Würde des Menschen, der Tiere und der Natur stets im Vordergrund.

O Optimist Hans Erni engagiert sich voller Hoffnung und Zuversicht unerschütterlich für Frieden und Völkerverständigung. Seine Daseinsfreude und sein Enthusiasmus widerspiegeln sich in vielen seiner Werke. Hans Erni ist überzeugt, dass der Mensch als vernunftbegabtes Wesen die Fähigkeiten und Kräfte mobilisieren kann, um seine ihm auferlegten Aufgaben zu meistern. Dank seiner lebensbejahenden Einstellung hat er auch mit schweren Schicksals-Schlägen in der eigenen Familie zu leben gelernt. Trotz des erduldeten Leids und erlittener Ungerechtigkeit ist er eine Frohnatur geblieben. Kofi Anan, der frühere UNO-Generalsekretär und Freund des Geehrten hat das so formuliert: „Optimisten – Pessimisten – letztlich liegen beide falsch. Aber der Optimist lebt glücklicher.“ – Offenbar auch länger, müsste man wohl beifügen.

P Pionier Hans Erni war ein Leben lang Bahnbrecher, Schrittmacher und Vorkämpfer. Pioniergeist ist keine Verstandessache, sondern vielmehr eine Herzensangelegenheit. Pioniere hängen nicht am Erreichten, sondern suchen permanent nach neuen Wegen. Hans Erni bezieht seine Inspirationen und Motive im wirklichen Leben mit all den Widersprüchen und Gegensätzen, besonders im zwischenmenschlichen, politischen und ökologischen Spannungsfeld. Er will den Dingen und den drängenden Problemen auf den Grund gehen, um einen Beitrag für mögliche Lösungen zu leisten. Erni drückt sich so aus: „Überwinden, verlassen, ohne zu hassen, lernen sich Neuem zuzukehren. Wir sind am Beginn.“ So weit das Zitat. Pioniere leben meistens unbequem. Sie gehen den Mitmenschen weit voraus, sind zuvorderst Wind und Wetter ausgesetzt und haben zuerst die Giftpfeile der Neider und Miesmacher im Rücken. Aber sie können nicht anders.

Q Querdenker Hans Erni hat mit allen Bewegungen sympathisiert, die für den Frieden kämpfen. So nahm er 1948 am „Weltkongress der Intellektuellen für den Frieden“ in Breslau teil, der von der Sowjetunion einberufen wurde. In Zeiten des Kalten Krieges und der damaligen Auffassung der sogenannten geistigen Landesverteidigung hat das genügt, um ihn zum Kommunisten und Landesverräter zu stempeln. Wie wir nachträglich wissen, fälschlicherweise und mit verheerender Wirkung. Die 1991 erfolgte Aufdeckung der Fichenaffäre hat auf 38 Seiten das Ausmass der Ungerechtigkeiten aufgezeigt, denen Hans Erni und viele andere ausgesetzt worden waren. Zwei Jahrzehnte lang wurde er von der offiziellen Schweiz regelrecht geächtet. Es wurden bereits erteilte Staatsaufträge gestrichen und die von ihm geschaffenen und schon gedruckten Banknoten eingestampft. „Hans Erni hat erlebt, wie kurz der Weg vom Staatskünstler zum Staatsfeind sein kann.“ Mit diesem Satz zitiere ich Bundesrat Moritz Leuenberger. Tatsächlich war Hans Erni nie Mitglied einer politischen Partei. Er begründet das so: „Ich könnte kein Parteigänger sein, denn Parteien fassen auf festgeschriebenen Statuten. Ein gescheiter Mensch kann sich jedoch nicht an solche Vorschriften halten, er muss verwerfen und überwinden können, was ihm am Vortag noch gültig und richtig schien.“ Erst 1966 begann mit einer Ausstellung in Schaffhausen seine künstlerische Rehabilitation. Die politische Rehabilitation erfolgte weitere zwei Jahrzehnte später durch Bundesrätin Ruth Dreifuss. Sie entschuldigte sich 1989 im Namen des Bundesrates für dessen frühere Rolle.

R Realist Hans Erni hat sich weder durch harte Prüfungen im privaten Bereich noch durch öffentliche Verleumdung oder hämische Kommentare von selbsternannten Kunstsachverständigen unterkriegen lassen. Er ist auch nie utopisch abgehoben, wenn er ausgezeichnet oder geehrt wurde. Selbstkritisch bewahrte er sich stets einen wachen Wirklichkeitssinn. Dazu passt das Zitat des Schriftstellers Friedrich Hebbel (1813 – 1863): „Der Utopist sieht das Paradies, der Realist das Paradies plus die Schlange.“

- S** **Selbstporträtist** Hans Erni malt jedes Jahr ein Selbstporträt. Es sind Geburtstagsgeschenke an seine Frau Doris. Ihr und sich selbst will er damit aufzeigen, wie er sich verändert als Mensch und Maler, ganz nach der lateinischen Weisheit „Tempora mutantur nos et mutamur in illis“ – die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen. Ein tiefenpsychologisch aber auch künstlerisch faszinierendes Experiment von bleibendem Wert.
- T** **Tatmensch** Hans Erni hat eine unermüdliche Schaffenskraft. Mit bewundernswertem Durchhaltevermögen setzt er seine Visionen in Werke um. Nach seinem Motto: „Wer nicht ernsthaft an sich arbeitet, findet seinen Stil nie“, ist er ständig auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen seiner Kunst. Seine Energiequellen sind ein gesunder und massvoller Alltag, morgens und abends ein halber Liter Milch, täglich Vitaminpräparate, kaum Fleisch, selten ein Glas Rotwein, jeden Abend mehrere Runden im Schwimmbad und jeden Morgen Melhfett für die Gesichtspflege. Er hat noch nie eine Zigarette geraucht. – Das Rezept ist nachahmenswert. So bleiben auch *Sie* über hundert Jahre fit.
- U** **Universalgenie** Hans Erni hat ein umfassendes Werk geschaffen, das in seiner Vielfalt und Aussagekraft einmalig ist. Unzählige Gemälde, Fresken, Skulpturen, Plakate, Zeichnungen, Lithografien, Münzen, Medaillen und Briefmarken sind Zeugen seines genialen Wirkens. Zweifelsfrei ist er der populärste Schweizer Künstler der Gegenwart. Das Genie Hans Erni wird Jahrhunderte überleben. Davon bin ich überzeugt.
- V** **Vordenker** Hans Erni hat mit seiner ausdrucksstarken Kunst mutig wichtige Botschaften übermittelt in diversen Bereichen der Gesellschaft (AHV, Behindertenfragen, Frauenstimmrecht, Beitritt zur UNO, Globale Solidarität), der Umwelt (Wald- und Gewässerschutz, Klimaerwärmung) und des Sports als „Aufgabe der Erfüllung für die menschliche Persönlichkeit“ sowie „des Ausgleichs und der Harmonie zwischen Körper und Geist.“ (Hans Erni)
- W** **Würdenträger** Hans Erni durfte viele öffentliche Ehrungen und Auszeichnungen entgegennehmen, so u.a. 1968 den Kunstpreis der Stadt Luzern, 1983 die UNO Friedensmedaille, 1984 die Ehrennadel von Luzern und anfangs 2009 den Swiss Award für sein Lebenswerk durch Bundesrat Adolf Ogi. Jetzt erfolgt die erste Verleihung der Goldenen Taube durch Jean-Paul Bach, Basel, den Präsidenten des Schweizerischen Briefmarkenhändlerverbandes. Damit werden die ausserordentlichen Verdienste von Hans Erni für die Philatelie besonders gewürdigt. Das Basler Dybli als Briefposttaube passt perfekt zur Friedenstaube, dem Lieblingstier des Künstlers.
- X**
und
Y
Z **Zeitzeuge** Hans Erni hat ein Jahrhundert erlebt und mit seiner Kunst und seiner Menschlichkeit nachhaltig mitgestaltet. Uns Zeitgenossen hat er damit grosszügig beschenkt. Dafür danken wir hier und heute von Herzen. Er ist in seinem reich erfüllten Leben Zeuge geworden von Höhen und Tiefen des menschlichen Daseins in unglaublicher Intensität. Er ist Zeitzeuge eines ganzen Jahrhunderts. Sein künstlerisches Werk macht ihn unsterblich. Seine Botschaften haben nachhaltige Wirkung, weit über seine und unsere Zeit hinaus.

In grosser Verehrung verneigen wir uns vor Ihnen.

Luzern/Zofingen, 7. August 2009

Guido A. Zäch
Mühlegasse 19
4800 Zofingen
g.a.zaech@bluewin.ch